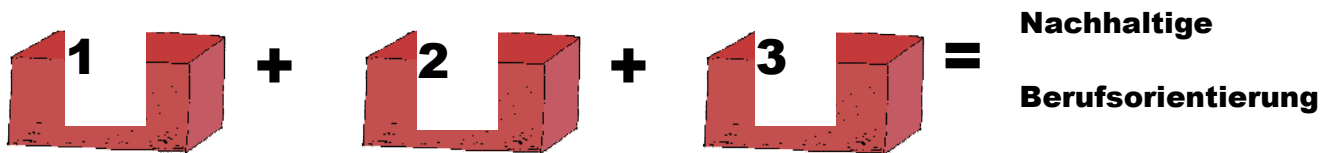


Nachhaltige Berufsorientierung oder der Marquartsteiner Weg kann helfen



Seit nunmehr 4 Jahren wird an der Achenal-Realschule das so genannte PIEKS-Projekt zur Berufsorientierung für alle 8. + 9.Klassen durchgeführt, zu dem insgesamt 3 wesentliche Bausteine gehören, deren Bearbeitungsblätter in einem so genannten PIEKS-Ordner gesammelt werden. In diesem Jahr konnte nun endlich das Material für alle vollständig und in „Profiform“ eingesetzt werden – so macht das Ganze gleich noch mehr Spaß und jede Gruppe zu maximal 6 Schülern übernahm die „Patenschaft“ für eine Spielekiste! Die Betreuung der jeweiligen Klasse sowie die Durchführung der Maßnahmen werden bei den Stärken – und Berufsorientierungstagen jeweils von einem zweiköpfigen Lehrerteam übernommen, die im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen in das Material eingewiesen wurden.

Abb. 1 Überblick über die Bausteine bzw. Zeitrahmen und eingesetztes Material





Abb. 2 Material der Stärkentage



Im Rahmen der Stärkentage, die meist Ende Januar bis Mitte Februar an der Schule an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Mehrzweckraum bestritten werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler etwas über ihre eigenen Stärken, den Umgang mit möglichen Schwächen und erkennen die Zusammenhänge zwischen Interessen und Hobbys auf der einen Seite und daraus resultierenden Stärken und Kompetenzen auf der anderen. Neben den so genannten „Stärkenkarten“ (zu beziehen über den Kreisjugendring Esslingen) werden 7 Spielfelder eingesetzt, die aufeinander aufbauen (1. Hobbynetz, 2. Pressekonferenz, 3. Lebenserfahrung, 4. Chipmemory, 5. Background-Story, 6. Stärkenbeamer, 7. Zieleinlauf).

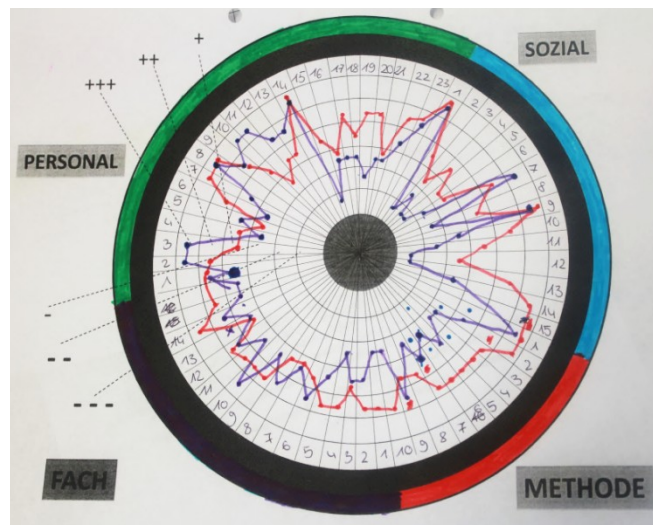
Am ersten Tag werden mit entsprechenden Arbeitsaufträgen die Spielsteine von einem Brett zum nächsten bewegt, so dass beginnend mit den Hobbys über die Reflektion bis hin zu Stärken ein erstes Ergebnis vorliegt. Durch die spielerische Variante beziehen die Schüler die Ergebnisse nicht immer direkt auf sich und können so zu selbstkritische Aspekte ausblenden, die sie emotional wieder herunterziehen würden.

Nachdem die 62 Stärkenbegriffe mit Hilfe anderer Methoden noch zusätzlich untermauert wurden, steht die Selbst- und Fremdeinschätzung und damit die Erarbeitung eines so genannten Stärkenprofils im Mittelpunkt. Die Schüler erhalten dazu einen ausführlichen Fragebogen sowie ein Auswertungsblatt, so dass sie in der Lage sind, diesen

Fragebogen später auch noch einmal auszufüllen, da es sich ja immer nur um eine Momentaufnahme handelt, die einem stetigen Wechsel unterliegt.

So konnte in den letzten Jahren festgestellt werden, dass die „typischen 8.Klässler“ eher dazu neigen, sich selbst sehr kritisch zu sehen und somit eher unter der Fremdeinschätzung liegen, während 9.Klässler sich bei vielen Aspekten selber meist sehr positiv sehen, also eher einer Überschätzung unterliegen.

Abb. 3 Beispiel für ein „Stärkenprofil“ eines 8. Klässlers (rot = Fremdeinschätzung, lila = Selbsteinschätzung)



Als Puffer, d.h. je nach Arbeitstempo der entsprechenden Klasse, kann zum Abschluss des Tages noch der „Spieleteppich“ zum Einsatz kommen, mit dessen Hilfe sich die Stärken und Schwächen der gesamten Klasse gut herausarbeiten lassen. Diese Ergebnisse sind auch für die Kollegen anderer Fächer durchaus interessant – so ergab sich bei einer Klasse zum Beispiel folgendes Bild:

Stärken: Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Respekt

Schwächen: Geometrie, Mathematische Fähigkeiten/Rechnen sowie räumliches Denken

Der Mathematikkollege könnte aus dieser Konstellation zum Beispiel die Konsequenz ziehen, verstärkt auf Gruppenarbeiten zu setzen und kleine heterogene Arbeits- und Übungsgruppen zu bilden, die auch bei der Erledigung der Hausaufgaben oder Vorbereitung zur Schulaufgabe zum Einsatz kommen.

Am zweiten Tag ging es jetzt darum, aus den gefundenen Stärken Zusammenhänge und Konsequenzen abzuleiten, so dass man von Kompetenzen sprechen kann. Auch hier kommt das Spielmaterial zum Einsatz, um weiterhin die Kommunikation in der Gruppe zu stärken und durch den Rollenspielcharakter die zu kritische Selbstreflektion zu verhindern. Hier war vor allem das neue Material von Vorteil, denn je nach Gruppencharakter gab es eindeutig Vorlieben: während eine Gruppe jede Chance zum Lösen von Knobelaufgaben nutzte und sogar einen Fehler in der Musterlösung herausfand, philosophierten die anderen lieber über die Lebensweisheiten. Auch bei der „Activity-Variante“ kam der Spaß bei der Pantomime oder dem Zeichnen nicht zu kurz.

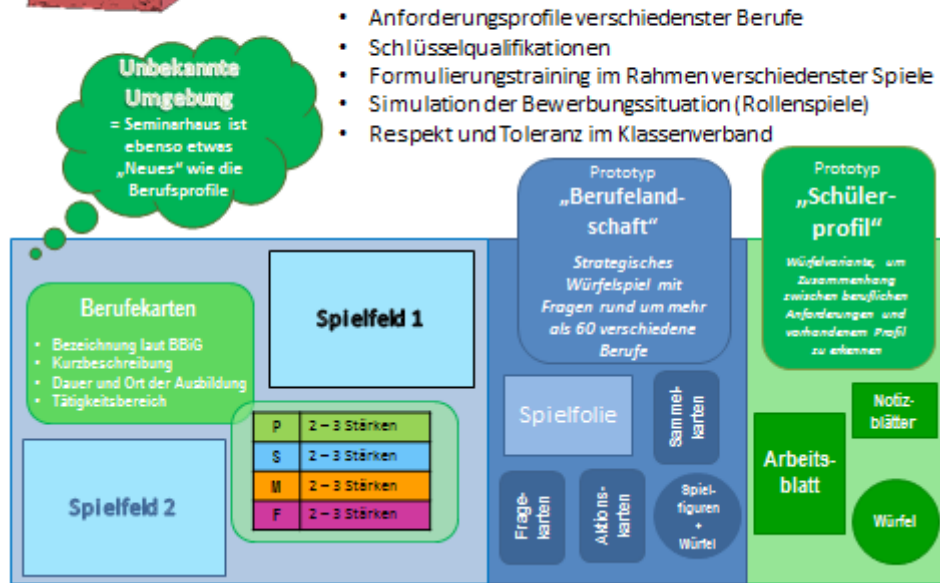
Mit Hilfe der restlichen Spielbretter konnten so zum Abschluss „Medaillen“ vergeben werden, d.h. dass jeder Schüler eine seiner größten Stärken in einem neuen Betätigungsfeld einsetzen sollte (=Bronze) bzw. durch eine bestimmte Maßnahme eine kleinere Stärke weiter ausbauen sollte (=Silber). Die Goldmedaille bekommt man, wenn man eine „neue“ Stärke ausprobiert bzw. testet, wie stark diese ausgeprägt ist. Als Nachweis für die erfolgreiche Durchführung dieser Arbeitsaufträge sollten die Schüler ein Selfie oder eine Kurzbeschreibung in den PIEKS-Ordner abheften.

Nachdem die Berufswelt für unsere Schüler einen noch ziemlich unbekanntem Lebensbereich darstellt, wird für die Durchführung der Berufsorientierungstage bewusst das sichere Umfeld der Schule verlassen und die Maßnahme am Labenbachhof in Ruhpolding durchgeführt. Dieses Quartier ist recht ortsnah und hat sich auch bezüglich Küche und Unterbringung bestens bewährt. Damit nicht zu viel Unterricht ausfällt, startet die jeweilige Klasse z.B. am Montag nach der 4. Unterrichtsstunde, so dass 2 volle Tage zur Verfügung stehen. Die Rückkehr ist so organisiert, dass z.B. am Mittwoch noch die „normalen“ Schulbusse nach der 6. Stunde erreicht werden.

Abb. 4 Material der Berufsorientierungstage

2

BERUFSORIENTIERUNGSTAGE



Aufbauend auf den Ergebnissen der Stärkentage geht es jetzt darum, den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Berufsprofile zumindest theoretisch näher zu bringen, so dass dann ein Abgleich mit dem persönlichen Stärkenprofil stattfinden kann. Dazu stehen 104 so genannte „Berufekarten“ zur Verfügung, auf deren Vorderseite jeweils eine Kurzbeschreibung des Berufes (s. berufenet der Arbeitsagentur) zu finden ist. Auf der Rückseite sind dann 10 Stärken verzeichnet, die für dieses Berufsbild sinnvoll erscheinen – dies kann nur eine Auswahl darstellen und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit bzw. Alleingültigkeit. Zusätzlich bekommen die Schüler ein persönliches Exemplar der Broschüre „beruf aktuell“, in der alle gängigen Ausbildungsberufe nach der Mittleren Reife verzeichnet sind. Durch den Einsatz im Rahmen der Berufsorientierungstage „entfällt“ das obligatorische Durchblättern, um zu schauen, in welcher Ausbildung man am meisten verdient. Bei ca. 50 Jahren Berufsleben, die vor unseren Schülern liegen, wäre dies auch recht kurzfristig gedacht!!!

In Anlehnung an den Video-Clip von Eckhardt von Hirschhausen „Das Pinguin-Prinzip“ geht es zuerst darum, den Schülern zu vermitteln, dass ihre Leistungsfähigkeit dann optimal ist, wenn Anforderungen der Wirtschaft und ihre persönlichen Stärken möglichst gut zusammenpassen bzw. sich ergänzen. Dazu wird sowohl die DIHK-Liste als auch das übrige Material in spielerischer und abwechslungsreicher Form eingesetzt. Die so genannten „Berufekarten“ übernehmen eine Schlüsselrolle und werden im „Kugellager“, in der „Activity-Version“ sowie in Bewerbungsrunden, um nur einige Varianten zu nennen, ständig verwendet, so dass die Schüler möglichst viele Berufe „kennenzulernen“. Am zweiten Tag stehen dann die Spielvarianten „Berufelandschaft“ und „Schülerprofil“ im Vordergrund, so dass jeder Schüler anschließend über einen breitgefächerten Informationsfundus verfügt, der meines Erachtens für eine reflektierte Berufswahl bzw. zielführende Auswahl von Praktika zwingend notwendig ist. Nicht umsonst stöhnen die Ausbildungsbetriebe über ca. 30 % Abbrecher innerhalb der Ausbildungsphasen.

Am letzten Vormittag geht es um die Problematik, einen so genannten Plan B zu entwickeln, wenn es mit dem Traumberuf nicht gleich klappt oder ein praxisorientierter Umweg sinnvoller erscheint als eine schulische Ausbildung bis hin zum Studium. Breitgefächerte Berufsfelder bieten hier einen hilfreichen Ansatz, der wiederum spielerisch „bearbeitet“ wird. Diese Ansätze werden am Ende des 8. Schuljahres noch einmal im Rahmen eines BIZ-Besuches bei der Arbeitsagentur in Traunstein aufgegriffen und die Schüler haben die Möglichkeit, sich Rat von Fachleuten zu holen.

Wenn die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der beiden Bausteine ihre so genannten PIEKS-Ordner vollständig und ordentlich geführt bei den betreuenden Lehrkräften abliefern, so erhalten sie eine persönliche Urkunde, auf der neben der erfolgreichen Teilnahme auch ihre persönlichen Stärken gesondert aufgeführt sind. Vielleicht kann eine Kopie im Rahmen der zukünftigen Bewerbungsunterlagen durchaus hilfreich sein.

Abb. 5 Klassenfoto mit Spieleteppich und verliehenen Urkunden (Juni 2012)



In der 9. Jahrgangsstufe wird der dritte Baustein in Form eines Wahlfaches angeboten, das als „Berufsvorbereitende Allgemeinbildung“ die Schüler mit ungewohnten Testmethoden konfrontiert und ihnen hilft, „altes Wissen“ wieder aufzufrischen. Das Gesamtkonzept ist auf 36 Unterrichtsstunden ausgelegt, die jeweils als Doppelstunde geblockt werden. Da sich die Schülerinnen und Schüler meist bereits mit dem Zwischenzeugnis der 9. Klasse bewerben, beginnt der Kurs des Wahlfaches spätestens im Oktober und endet kurz vor den Osterferien. Hier wird kein „Extra-Zeugnis“ ausgestellt, sondern die erteilte Note erscheint im jeweiligen Zeugnis. Maximal drei Fehltermine sind erlaubt, sonst muss auf eine Bewertung verzichtet werden. Bisher haben die Schüler auch selbst auf eine ausreichende Anwesenheit geschaut und waren meist vollzählig anwesend.

Im abgelaufenen Schuljahr konnten fast 40 Schüler begeistert werden, so dass Frau Klughardt und Frau Hohlweger an drei unterschiedlichen Wochentagen 3 Kurse anbieten konnten – eine durchwegs gelungene Maßnahme.

Abb. 6 Das Wahlfach „Berufsvorbereitende Allgemeinbildung“

3

Berufsvorbereitende Allgemeinbildung

(Wahlfach BvA, insg. 36 Stunden)

Das ist schon so lange hier, das weiß ich jetzt nicht mehr!

Was wollen die überhaupt von mir?

Die haben mich Sachen gefragt, die lerne ich erst in der 10. in Sozialkunde!

Diese typischen Schüleräußerungen nach einem Bewerbungsgespräch führten zur Einführung des Wahlfaches BvA an der Achenal-Realschule

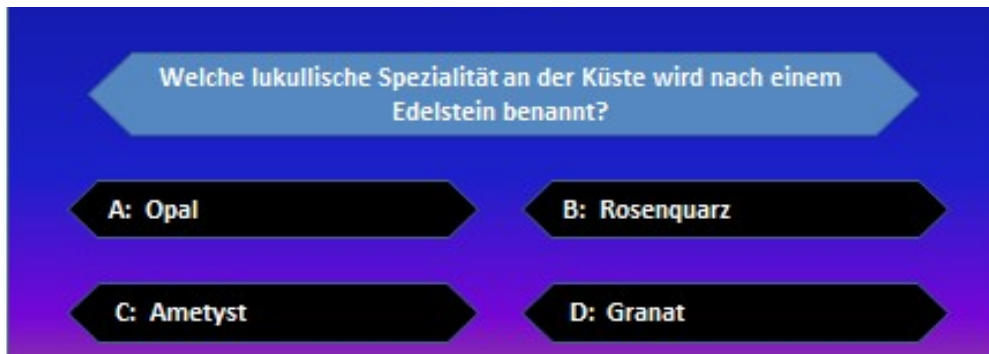
Mögliche Inhalte bzw. Themenbausteine:

- IQ-Test (Testverfahren und typische Frage- und Aufgabenstellungen)
- Knobelaufgaben (logische Zusammenhänge erkennen)
- Geschichte im Überblick und Eselsbrücken (z.B. „753, Rom schlüpft aus dem Ei“ usw.)
- Der 9. November in der deutschen Geschichte – Schwerpunkt Mauerfall
- Berühmte Persönlichkeiten und Nobelpreisträger
- Postkorbübung („auf die Begründung kommt es an“)
- Mathematische Grundrechenarten
- Speed-Reading (Wie verschaffe ich mir schnell einen Überblick bei umfangreichen Texten?)
- Handwerkliches Geschick (Krawatten- und Schalbinden; Handtuchorigami und Serviettenfalten)
- Bekannte Abkürzungen – was bedeuten sie und was steckt dahinter
- Aktuelle Situation in Syrien
- Politische Grundstrukturen und Aktuelles

Vor allem aktuelle Themen konnten von interessierten Schülern sowohl recherchiert als auch diskutiert werden, ohne dass „kostbare Unterrichtszeit am Vormittag“ verlorengeht. Gerade bei der aktuellen Flüchtlingsproblematik und dem Kriegszustand in Syrien konnte ein entsprechend differenziertes Bild vermittelt werden, das sich nicht nur auf „Stammtischparolen“ beschränkt.

Sehr viel Spaß machte auch die „Abschluss-Aufgabe“, bei der die Schüler jeweils einen Fragenkatalog nach dem Konzept aus „Wer wird Millionär“ entwerfen mussten. Hier einige Fragen zum Testen:

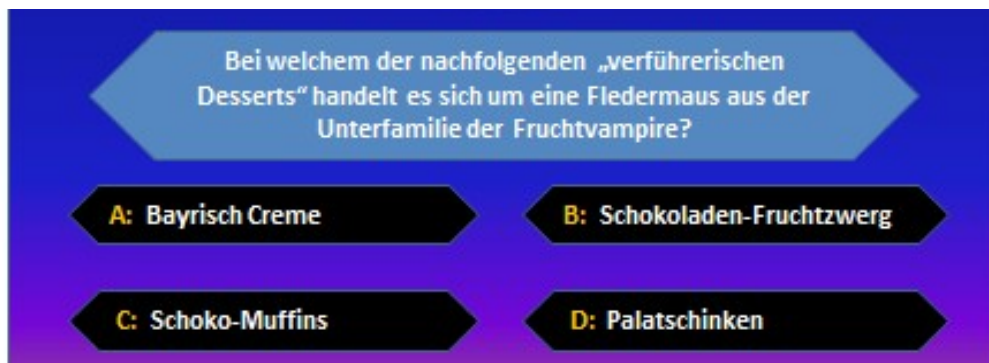
Abb. 7 Fragen aus dem Abschluss des Wahlfaches BvA



Welche lukullische Spezialität an der Küste wird nach einem Edelstein benannt?

A: Opal B: Rosenquarz

C: Ametyst D: Granat



Bei welchem der nachfolgenden „verführerischen Desserts“ handelt es sich um eine Fledermaus aus der Unterfamilie der Fruchtvampire?

A: Bayrisch Creme B: Schokoladen-Fruchtzweig

C: Schoko-Muffins D: Palatschinken